

4. Dezember 2016: Tagesseminar mit **Herwig Duschek** in Satyagraha (S):

Rudolf Steiners "Philosophie der Freiheit"(III)¹ (Ab 15:30 Weihnachtsfeier)

Herwig Duschek, 28. 11. 2016 www.gralsmacht.eu www.gralsmacht.com

2194. Artikel zu den Zeitereignissen

Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 273

Christian Jung und Torsten Groß "Der Linksstaat"(8) – Miriam Heigl – "We love Volkstod" – Kafe Marat

Christian Jung und Torsten Groß schreiben weiter in ihrem Buch *Der Links-Staat*:²

Heigl³ und ihr Koautor widmeten sich unter dem Titel »Innen und Außen – Über Staat, Bewegung und radikale Transformation bei Nicos Poulantzas«⁴ unter anderem linker Meinungshegemonie und dem Umsturz hin zum Sozialismus.

Dieser – so eine These – müsse erreicht werden, indem der Staat im Inneren und von außen, durch Zusammenarbeit mit (selbstverständlich linken) Organisationen nach und nach zu einem Instrument des Umsturzes wird (wie Alinsky⁵ geht auch Poulantzas von einer geduldigen Umgestaltung der Gesellschaft statt durch eine abrupte Revolution aus, was als letztlich erfolgsversprechender dargestellt wird).

Heigl stellt in diesem Aufsatz allerdings einschränkend – aber gleichwohl sehr erhellend – fest:

»Die aktuelle politische Situation ist nicht mit jener vergleichbar, in der Poulantzas seine zentralen Werke schrieb. Der Übergang zum Sozialismus steht nirgendwo unmittelbar bevor. Trotzdem denken wir, dass Poulantzas' Konzept einer radikalen Transformation auch heute noch Anregungen für emanzipative Kämpfe bieten kann.«

Zum einen wird damit klar, wie sehr linke Begriffe häufig der Verschleierung dienen. Die Vokabel »Emanzipation« (hier im weiteren politischen Sinne und nicht im »frauenpolitischen« Sinne gemeint) ist Synonym für den Sozialismus. Genauso wie übrigens »Imperialismus« bei Linken ein Synonym für Kapitalismus ist, was auf die Schriften Lenins zurückgeht, mit dem sich Heigl ebenfalls beschäftigte. Heigl zitiert Poulantzas' Vorschlag zur Eroberung der Macht im Auftrag des Sozialismus:

¹ <http://www.gralsmacht.eu/termine/>

² S. 36-40, Kopp 2016

³ Siehe Artikel 2191 (S. 3), 2192 (S. 4) und 2193

⁴ Siehe Artikel 2193 (S. 3)

⁵ Siehe Artikel 2191 und 2192 (S. 1/2)

»Diese Veränderung besteht in der Ausweitung effektiver Brüche, deren kulminierender Punkt – und es wird zwangsläufig ein solcher Punkt existieren – im Umschlagen der Kräfteverhältnisse auf dem Terrain des Staates zugunsten der Volksmassen liegt.«

Heigl und ihr Koautor erklären dazu (Hervorhebung durch die Verfasser):

»Mit diesen Aktivitäten meint Poulantzas nicht nur Wahlen, das Engagement im Parlament und die immer weitergehende Besetzung immer höherer Regierungsposten. Es geht ihm auch um die Veränderung der Kräfteverhältnisse in sämtlichen Apparaten und den Dispositiven des Staats,⁶ die immer sowohl innerhalb der staatlichen Apparate als auch auf Distanz zu ihnen geschehen muss.«

Wie der Sozialismus erreicht werden kann, machen Heigl und ihr Koautor in Abgrenzung bzw. Erweiterung zum griechischen Marxisten im selben Aufsatz klar (Hervorhebung durch die Verfasser):

»Der Begriff der radikalen Transformation bezieht sich bei Poulantzas auf den Staat, d. h. auf die Staatsmacht und die institutionelle Materialität des Staates. Eine postkapitalistische bzw. sozialistische Strategie muss aber alle gesellschaftlichen Verhältnisse grundlegend verändern, nicht nur den Staat, seine Macht und seine Materialität: Produktions-, Reproduktions- und Lebensformen, ethnische Verhältnisse und solche der Geschlechter, Naturverhältnisse und die Formen internationalen Austausch.«⁷

Laut Heigl soll somit innerhalb der Gesellschaft und ihrem sozialen Gefüge sowie der Verwurzelung kein Stein auf dem anderen stehen bleiben. Denn erst die komplette Transformation der Gesellschaft macht den Siegeszug des Sozialismus möglich. Dazu muss die bestehende Gesellschaft entwurzelt werden (radikale Transformation, Umgestaltung von der Wurzel aufwärts). Wir wollen uns lediglich zwei Punkte dieser »sozialistischen Strategie« vornehmen, um eine Überfrachtung der Analyse zu vermeiden.

Die »Verhältnisse der Geschlechter« sollen demnach mit dem Ziel des Sozialismus »grundlegend verändert« werden. Die gesamten »Gender Studies«⁸ und ihre Protagonisten an Universitäten und Verwaltungen dienen damit der Entwurzelung des Individuums von Bezugsgrößen wie (traditioneller) Familie. Erst die Entwurzelung von Institutionen wie der Familie und dann die Loslösung des biologischen und damit durch die Natur festgelegten Geschlechts hin zur Beliebigkeit soll Bezüge auflösen, die bislang den Sieg des Sozialismus verhindern.

Die Junge Union Bayern hat also recht, wenn sie analysiert, Gender Studies dienen der »Umkrempelung« der Gesellschaft. Der zweite hier aufzugreifende Aspekt ist nicht minder interessant. Im Gegenteil: Die Ethnien einer Gesellschaft müssen demnach »grundlegend verändert« werden, um den erhofften Endsieg des Sozialismus feiern zu können. Dies löst zwei Schlussfolgerungen aus:

⁶ Unter Anmerkung 14 steht: Mit »Dispositiven des Staates« sind über die Institutionen hinausgehende Erscheinungsformen des Staates und die Regularien zur Entscheidungsfindung gemeint.

⁷ Unter Anmerkung 15 steht: Ulrich Brand und Miriam Heigl: »Innen und Außen - Über Staat, Bewegung und radikale Transformation bei Nicos Poulantzas«, in *jungte World* Nr. 41, 11. Oktober 2006; unter: <http://jungle-world.com/artikel/2006/41/18370.html>

⁸ Siehe Kapitel V.1-3 in <http://www.gralsmacht.eu/gralsmacht-3-zivilisationsuntergang-und-kulturauferstehung-im-lichte-der-anthroposophie/>

Da die (bisherige) ethnische Zusammensetzung eines Landes nur durch Zuwanderung verändert werden kann, ist eine Asylpolitik mit massenhaften und unkontrollierten Migrationsbewegungen eine Möglichkeit, ja Notwendigkeit, um den Sozialismus durchzusetzen. Diejenigen, die eine unkontrollierte oder auch Deutschland überfordernde Migrationspolitik ablehnen, sind damit aus der offenkundigen Sicht Heigls Gegner des Sozialismus.

Hat man diese Überzeugung nachvollzogen, ist auch klar, was mit der Fachstelle für Demokratie – gegen Rechtsextremismus etc. bewirkt werden soll. Nicht die Demokratie schwebt Heigl als Schutzgut vor (und offensichtlich auch denjenigen nicht, die sie mit dieser Aufgabe betrauen), sondern es geht um den Marsch hin zum Sozialismus. Wer sich diesem in den Weg stellt, wird zum »Feind der Gesellschaft« erklärt (siehe Saul Alinsky).

Nur am Rande sei bemerkt, dass die Sichtweise, die ethnische Zusammensetzung führe zur Ablehnung oder Bevorzugung der einen oder anderen politischen Ausrichtung, zutiefst rassistisch ist. Zwar wird direkt keine Über- oder Unterlegenheit einer bestimmten Ethnie behauptet; jedoch wird die bisherige ethnische Zusammensetzung als Hindernis auf dem Weg zum Sozialismus betrachtet.

Es wäre ein Fehler, davon auszugehen, dass dies innerhalb der Linken exotische Gedanken seien. In München fand am Tag der Deutschen Einheit 2012 eine Demonstration gegen die Einheitsfeierlichkeiten in der bayerischen Landeshauptstadt statt. Jedes Jahr richtet ein anderes Bundesland diese Feierlichkeiten aus. Regelmäßig finden dann Demonstrationen der Linken statt, die sich nicht nur den Untergang der Nation wünschen. Auch der Tod des deutschen Volkes wird als begrüßenswert dargestellt. So auch 2012 in München, als die Linken mit dem Plakat durch die Straßen zogen: »We love Volkstod« (s.u.).



<http://www.pi-news.net/2012/10/deutschland-ist-scheise-wir-sind-die-beweise/>

Für die Demonstranten der linksextremen Kundgebung war das »Kafe Marat« in München (s.u.) eine Anlaufstelle. Dieses wurde und wird von der Stadt München finanziert (zum »Kafe Marat« siehe Kapitel »Steuergelder für Antifa-Infrastruktur«). Der damalige SPD-Oberbürgermeister Christian Ude nahm zusammen mit anderen Politgrößen an den Einheitsfeierlichkeiten teil und ließ sich von den Münchnern zujubeln, während er mit anderen Gesellschaftsgrößen durch die Münchner Innenstadt in Richtung Staatsoper flanierte.

Die allerwenigsten Münchner dürften in diesem Augenblick auch nur geahnt haben, dass sie einen Oberbürgermeister haben, der den Tag der Deutschen Einheit begeht, zugleich aber die Antifa unterstützt, die den Volkstod herbeisehnt, und eine politische Mitarbeiterin hat, die die ethnische Zusammensetzung zum Besten des Sozialismus neu gestaltet wissen will.



(Kafe Marat München Antifa⁹)



(<https://i.ytimg.com/vi/8WTtDgLotRs/maxresdefault.jpg>)

(Fortsetzung folgt.)

⁹ <https://www.flickr.com/photos/95213174@N08/26035783864>